

JOURNAL ^{2 · 2024}

STIFTUNG HALDEN · WOHNEN & LEBEN IM ALTER

«Die ersten Farbtupfer zieren bereits Wiesen und Gärten - Frühling liegt in der Luft.»

Was während der vergangenen vier Monate bei uns so los war, erfahren Sie in der aktuellen Ausgabe des Halden-Journals».

Auf www.halden.ch können Sie die letzten Ausgaben auch digital nachlesen.

Freud und Leid ist eng verbunden

Abschied Harald Wieser

Das neue Jahr startete für das Halden-Team mit einem traurigen und belastenden Ereignis. Harald Wieser, Leiter Finanzen und Administration sowie Mitglied der Geschäftsleitung, starb am 23. Februar 2024 nach kurzer schwerer Krankheit.

Harald Wieser hat die christliche Orientierung unserer Stiftung konkret gelebt. Er war stets mit Rat und Tat für die vielfältigen Anliegen unserer Bewohnenden und Mitarbeitenden zur Stelle und deren Wohl stand für ihn im Mittelpunkt. Durch seine ruhige und feinfühligke Wesensart trug er viel für ein positives Arbeitsklima bei. (Auszug aus der Todesanzeige)

Die Bewohnenden nahmen im Halden-Gottesdienst von Harald Wieser Abschied. Sandra Zähler (Leitung Pflege und Betreuung) und Gabriela Mauchle (Pflegehelferin SRK) organisierten ein einfühlsames und wertschätzendes Abschiedsritual für die Angehörigen, Stiftungsräte und Teammitglieder.

Wir werden Harald Wieser in bester Erinnerung behalten und im Arbeitsalltag noch sehr oft an ihn denken, denn er hat tiefe Spuren hinterlassen.

PS: Interessieren Sie sich für ein bestimmtes Thema, möchten Sie mehr über eine Berufsgruppe erfahren oder haben Sie etwas zu berichten? Bitte melden Sie sich bei Esther Helg oder Jeanette Hahn. Wir erstellen gerne einen Artikel für eine der nächsten Ausgaben des Journals.

Ab in die Berge und in den Schnee (Ausflug Pflorgeteam)

Ein Treffen mit Teamkolleginnen und -kollegen in ungezwungenem Rahmen fördert das Zusammengehörigkeitsgefühl und die Teamentwicklung. Jährlich wird ein Personalesen im Vorfrühling, ein gemeinsames Abendessen mit Mitarbeitenden und Bewohnenden sowie ein bereichsübergreifender Ausflug im Herbst organisiert. Neu unterstützen der Stiftungsrat und die Geschäftsleitung alle Teams bei der Durchführung eines Teamanlasses nach Wunsch mit einem finanziellen Beitrag.

Auf Seite 8 berichtet das Team «Pflege und Betreuung» über ihren Anlass.

Bewohnende vom Betreuten Wohnen berichten

Die Wohnform «Betreutes Wohnen» mit Anschluss an ein Pflegeheim erweist sich zunehmender Beliebtheit. Selbstbestimmt Leben und Wohnen mit Dienstleistungen in der Pflege oder Hauswirtschaft, Möglichkeiten der Teilnahme am sozialen Leben im Pflegeheim und der Sicherheit durch einen 24-h-Notruf bewegen immer mehr ältere Menschen, sich für einen Platz im Betreuten Wohnen anzumelden.

Frau Herzog und das Ehepaar Müller sind vor 17 Jahren ins Betreute Wohnen eingezogen. Lesen Sie auf Seite 13 was sie zu diesem Schritt bewegen hat und erfahren Sie mehr über deren Biografie.

Pensionierung Irène Rieser

Irène Rieser ging Ende Februar 2024 nach 12 Jahren als Leitung Reinigung und als Stv. Leitung Ökonomie in Pension.

In einem Interview berichten Irène Rieser und Marianne Friedli, wie sich ihre langjährige Zusammenarbeit gestaltet hat und wie sie die Veränderungen erlebt haben.

Liebe Irène, ich bedanke mich für dein grosses Engagement, deine Treue und Loyalität und wünsche dir alles Gute für deinen nächsten Lebensabschnitt.

Coiffeur Halden

Wir wissen alle, wie sich eine schöne Frisur wohltuend auf unsere Stimmung auswirken kann. Unsere Bewohnenden schätzen die Möglichkeit, eine Verschönerung im Haus zu geniessen. Im hauseigenen Coiffeursalon verhelfen Monika Süess oder Stefanie Zannella mit einem frischen Schnitt, etwas Farbe oder einer wohltuenden Kopfmassage zu diesem Genuss.

Monika Süess wird sich nach 14 Jahren von unseren Bewohnenden verabschieden, um sich vollumfänglich den vielfältigen Aufga-

ben als Familienfrau und Mutter widmen zu können. Lesen Sie auf Seite 9 wie es mit dem Salon und den Frisuren unserer Bewohnenden weitergeht.

In eigener Sache

Fünf Jahre Halden und mein 60. Geburtstag – diese Konstellation hat mein Team bewogen, ein Interview mit mir zu führen. Auf Seite 10 erfahren Sie mehr über mich, meine Motivation und Leidenschaft für die Stiftung Halden sowie ein wenig über mein Privatleben.

Viel Spass bei der Lektüre!

ESTHER HELG

VORSITZENDE DER GESCHÄFTSLEITUNG



Impressionen



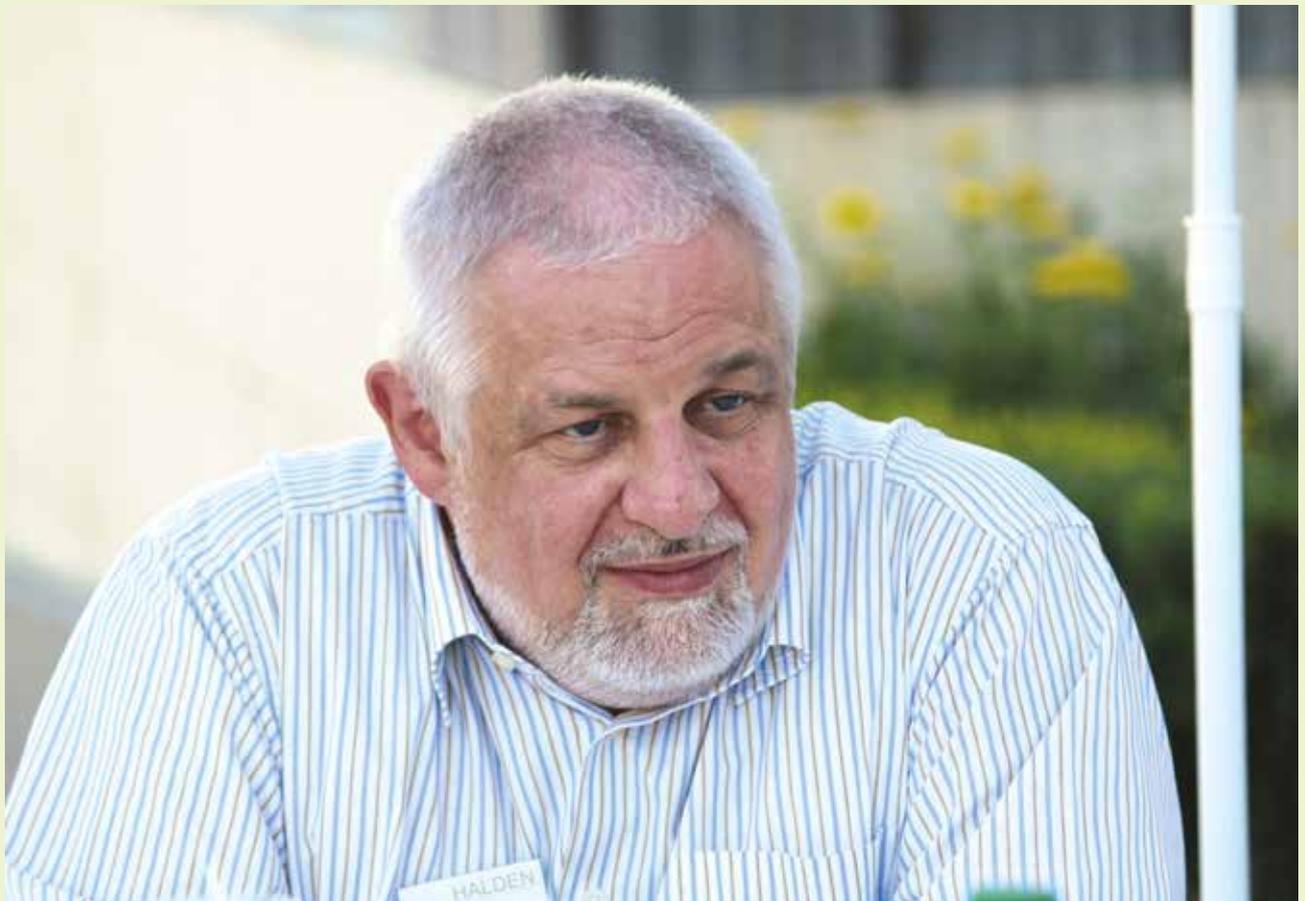
Abschied von Harald Wieser

Harald Wieser war während sieben Jahren als Leiter Finanzen/Administration und Mitglied der Geschäftsleitung für unsere Stiftung tätig. Mitten im Arbeitsleben wurde er am 23. Februar 2024 von den Leiden seiner plötzlichen schweren Erkrankung erlöst.

Harald war stets mit Rat und Tat für die vielfältigen Anliegen unserer Bewohnenden und Mitarbeitenden zur Stelle. Sein trockener Humor, seine ruhige und feinfühliges Wesensart sowie sein Talent, jedes Detail sofort wahrzunehmen, werden uns sehr fehlen. Lieber Harald, die Lücke, die du hinterlässt, ist gross.

**In dankbarer Erinnerung
das Halden-Team**

Stiftung
HALDEN
WOHNEN & LEBEN IM ALTER



«Ein lachendes und ein weinendes Auge»

Ein spannendes Interview gelang uns mit Marianne Friedli und Irène Rieser. Die beiden sind eigentlich nicht mehr wegzudenken im Halden. Irène Rieser wurde aber frühpensioniert und das bot uns die Gelegenheit mit den beiden zu sprechen.

Marianne Friedli, Leiterin Ökonomie (LÖK), feiert im Mai ihr 10-Jahr-Jubiläum. Ihre engste Mitarbeiterin, Irène Rieser, die Leiterin Reinigung und stellvertretende Leiterin Ökonomie, arbeitete seit 2012 im Halden. Sie verliess das Halden im Februar 2024 infolge Frühpensionierung. Nach Irènes Pensionierung wurde der Bereich Reinigung neu Joachim Huber, Leiter Technischer Dienst (LTD) unterstellt. Gaspar Domingos trat am 1. Februar 2024 die Stelle als Leiter Reinigung und stellvertretender Leiter Technischer Dienst an.

Ihr habt über zehn Jahre als eingespieltes Team im Halden zusammengearbeitet. Was schätzt ihr jeweils am anderen? Marianne Friedli:

Irène war eine Mitarbeiterin, wie man sie sich nur wünschen kann. Sie ist sehr loyal, diskret und hilfsbereit. Ich konnte sie überall einsetzen und sie war immer bereit, bei Ausfällen einzuspringen. Irène ist ein sehr ausgeglichener Mensch. Ihr Umgang mit Mitarbeitenden, Bewohnenden und Gästen war immer herzlich und zuvorkommend.

Irène Rieser: Ich schätze an Marianne, dass sie sehr hilfsbereit und grosszügig ist. Sie ist immer da, wenn man sie braucht und sehr engagiert für die Bewohnenden, wie auch für das Halden. Sie ist die optimale Ergänzung zu meiner ruhigen Art – eine richtige Powerfrau.

Wie sah euer Aufgabenbereich früher (vor zehn bzw. zwölf Jahren) aus und was hat sich verändert? Irène Rieser: Als Leiterin Reinigung und Wäscherei wurde ich in einem 60 % Pensum eingestellt. Damals war die Reinigung

der Bewohnendenzimmer auf eine Stunde pro Woche limitiert. Die Bewohnenden haben ihr Zimmer überwiegend selbstständig gepflegt. Das Wäschevolumen war viel kleiner. In der Wäscherei hatte ich eine Vertretungsfunktion und habe auch den damaligen Hauswart bei speziellen Reinigungsaufträgen unterstützt. Nach Marianne's Eintritt ins Halden unterstützten wir uns dann gegenseitig bei den vielfältig anfallenden Aufgaben, wie zum Beispiel der Organisation und dem Durchführen von Anlässen und Aktivitäten.

Marianne Friedli: Im Jahr 2014 übernahm ich die Leitung Hotellerie (Wäscherei, Reinigung, Küche, Technischer Dienst). Mit der Zeit kamen immer mehr Aufgaben dazu. Wir erledigten Empfangs- und Sekretariatsarbeiten, empfangen Besucher, koordinierten Reparaturarbeiten und Renovationen und erledigten sämtliche Einkäufe (ausser Pflege und Küche). Kleinere Reparaturen fielen auch in unser Aufgabengebiet. Mit dem Eintritt der neuen Vorsitzenden der Geschäftsleitung, Esther Helg, wurde der Coiffeursaloon ins Betreute Wohnen verlegt und wir konnten unser neues Büro beziehen. Infolge von Krankheitsausfällen und Pensionierungen wurden die einzelnen Bereiche mit neuen Personen besetzt und wir konnten wieder Arbeiten abgeben und uns auf den Bereich Ökonomie konzentrieren.

Ihr steht beide vor Veränderungen. Wo seht ihr die Herausforderungen und wo die Chancen?

Marianne Friedli: Meine grosse Herausforderung ist das Loslassen. Während der



Irène Rieser und Marianne Friedli.

zehnjährigen Zusammenarbeit mit Irène ist ein grosses Vertrauensverhältnis entstanden. Durch den Wegfall der Reinigung in meinem Bereich kann ich mich mehr auf die Organisation von Anlässen und Aktivitäten konzentrieren.

Irène Rieser: Als Herausforderung sehe ich das Finden einer Tagesstruktur. Mein Mann ist bereits seit fünf Jahren pensioniert. Auch wir müssen gemeinsam einen Alltag finden. Fehlen wird mir der Austausch mit Mitarbeitenden und Bewohnenden. Ich freue mich jedoch sehr darauf, wieder vermehrt meine Hobbies zu pflegen, zu reisen, Freunde einzuladen oder unsere Tochter in England zu besuchen.

Irène, was wirst du im Halden am meisten vermissen und worauf freust du dich besonders?

Irène Rieser: Meine ehemaligen Arbeitskollegen, die Bewohnenden des Betagtenheims und des Betreuten Wohnens werde ich sehr vermissen. Auch die Arbeit im Team und die Mitorganisation von Events, wie zum Beispiel dem Sommerfest, wird mir fehlen. Ich kam durchwegs gerne zur Arbeit, denn wir hatten es auch oft lustig zusammen.

Aber ich freue mich trotz allem auf mehr Zeit für mich.

Ab in die Berge und in den Schnee – JUHEEE!

Wir durften am 16. Februar mit unserem grossartigen Team in die Schwägalp und liefen mit voller Motivation und vor allem «warmen» Füssen den Laternliweg. Anschliessend genossen wir bei schönem Beisammensein ein feines Fondue.

Ein wenig schade war, dass sich der Schnee längst schon verabschiedet hatte. Trotzdem haben wir uns die gute Laune nicht

nehmen lassen. Die einen waren in einem sportlichen Tempo unterwegs und wieder andere versuchten den Anschluss nicht zu verpassen.

Der Zustupf von 30 CHF der Stiftung Haldden für Teamanlässe freute uns natürlich sehr und dafür möchten wir uns auch nochmals bedanken.

SABRINA WILD



Coiffeur Halden – Wie alles begann

Am 5. Mai 2010 durfte Monika Süess in ihre Selbstständigkeit als Coiffeuse hier im Halden starten. Während drei Jahren arbeitete sie mit Rosy Baumgartner zusammen, welche den Salon seit Bestehen des Betagtenheimes führte. In diesen drei Jahren nutzte Monika Süess die Zeit, um sich weiterzubilden. Sie besuchte diverse Weiterbildungen und Kurse und schloss im September 2013 erfolgreich die Berufsprüfung ab.

Im Juni 2013 ging der Wunsch des eigenen Geschäftes in Erfüllung und Monika Süess übernahm den Coiffeur Halden. Während fünf Jahren führte sie den Salon allein und bediente ihre treue Kundschaft mit Leidenschaft.

Im April 2018 konnte Stefanie Zannella mit einem 40%-Pensum im Coiffeur Halden einsteigen. Sie führte seit 2008 ihr eigenes Geschäft, Coiffeur Stefanie, in Rotmonten. Im November 2017 wurde sie Mutter. Dadurch konnte sie ihr Geschäft nicht allein weiterführen. Mit der Möglichkeit, hier beim Coiffeur Halden einzusteigen, konnte sie ihrer langjährigen Kundschaft eine Alternative anbieten und ihren Traum von der Selbstständigkeit weiterleben.

Stefanie Zannella und Monika Süess kennen sich seit der Lehrzeit. Sie absolvierten beide im gleichen Betrieb die Ausbildung und arbeiteten damals ein Jahr lang zusammen. Umso mehr freuten sie sich, als die Zusammenarbeit zustande kam. So dürfen sie mittlerweile auf sechs erfolgreiche und wertvolle Jahre miteinander zurückblicken. 30 Jahre war der Coiffeur Salon im Betagtenheim Halden. Im Frühjahr 2020 konnte der neue Salon im Betreuten Wohnen bezogen werden. Ebenfalls im Frühjahr 2020 wurde Monika Süess zum ersten Mal Mutter und stieg nach ihrem Mutterschaftsurlaub mit einem 40%-Pensum wieder ein.

Seither sind Monika Süess und Stefanie Zannella an jeweils je zwei Tagen im Salon anzutreffen.

Nun aber gibt es Veränderungen. Nach 14 Jahren Tätigkeit als Coiffeuse im Halden zieht sich Monika Süess aus ihrem aktiven Berufsleben zurück und widmet sich voll und ganz der Familie. Im Juni erwartet sie ihr drittes Kind. Sie darf auf eine sehr lange und wertvolle Zeit zurückblicken. Sie ist dankbar für alles, was sie hier erleben und erarbeiten durfte und freut sich jetzt auf die Zeit als Vollzeitmami. Stefanie Zannella übernimmt den Salon allein und wird ihn vorläufig mit einem 40- bis 60%-Pensum weiterführen. Über frühzeitige Terminvereinbarungen ist sie ihrer Kundschaft sehr dankbar. Stefanie Zannella freut sich auf die neuen Herausforderungen und ist gespannt, was die Zukunft für sie bereithält.



Stefanie Zannella und Monika Süess.

Eine Leitung mit Herz

Esther Helg, Vorsitzende der Geschäftsleitung hat dieses Jahr gleich doppelt Grund zu feiern. Einerseits ihr fünfjähriges Firmenjubiläum, andererseits ihren 60. Geburtstag. Wir finden es ist Zeit, mal genauer nachzufragen ...

Welcher Weg hat dich ins Halden geführt?

Meine Erstausbildung absolvierte ich als Kinder- und Wochenbettschwester (Begriff aus den 80er-Jahren) im Kinderspital St. Gallen. Nach meiner Zeit als Mutter und Familienmanagerin stieg ich in die Alterspflege ein und arbeitete in einer Wohngruppe mit Menschen mit Demenz im Solino in Bütschwil. Es folgten diverse Weiterbildungen in den Fachrichtungen Gerontologie (FH Bern) und Führung von Sozialorganisationen (FH St. Gallen). Bei der Pro Senectute leitete ich den ambulant geführten Bereich «Hilfe und Betreuung» und die Infostelle Demenz. Während meiner Ausbildung kam ich mit vielen Heimleitern in Kontakt, welche die gleiche Ausbildung absolvierten. Dort entsprang der Gedanke, ebenfalls ein Heim zu leiten. Der gesamtheitliche Einblick in eine Altersinstitution reizte mich sehr. Daraufhin bewarb ich mich hier im Halden. Im Nachhinein darf ich sagen, dass dies eine meiner besten Entscheidungen meines Berufslebens war.

Wie lebst du privat? Wir leben in einem heimeligen Einfamilienhaus in Lütisburg im Toggenburg. Ich bin seit 34 Jahren verheiratet und habe drei erwachsene Kinder, eine Tochter mit Beeinträchtigungen und zwei stramme Jungs. Gerne verbringe ich viel Zeit mit meiner Familie. Mit meinen Jungs besuchte ich kürzlich einen Fussballmatch im Kybunpark und verfolgte den Matsch FC St.Gallen gegen YB. Wir gehen gerne auswärts essen und ich unternehme

E-Bike-Touren mit meinem Mann. Ein guter Ausgleich für mich ist das Lesen. Da ich vielseitig interessiert bin, lese ich querbeet fast alles.

Auch meine Freundinnen und Kolleginnen sind ein wichtiger Teil meines Privatlebens. Mit ihnen spiele ich gerne Tennis. Wir unternehmen Ausflüge oder relaxen bei einem Frauenwochenende.

Welche Herausforderungen sind dir während der letzten fünf Jahre hier im Halden begegnet?

Da fallen mir spontan gesehen die diversen Umstrukturierungen wie die Einrichtung des Empfangs, der Umzug des Coiffeursalons ins Betreute Wohnen sowie die Neuorganisation der Ökonomie ein. Die Corona-Zeit mit den ständig ändernden Regelungen und Weisungen sowie deren schnelle Umsetzung und Krankheits- oder Quarantäneausfälle von Personal und der Fachkräftemangel waren sehr herausfordernd. Nicht zu vergessen ist die Geburt des Haldenjournal, welches Sie jetzt in Ihren Händen halten.

Zu meinen Kernaufgaben gehören die Sicherstellung einer hohen Betreuungs- und Pflegequalität sowie der Anspruch, als attraktiver Arbeitgeber konkurrenzfähig zu bleiben. Diese Herausforderungen sind eng verbunden mit dem Vorantreiben des stetigen Verbesserungsprozesses. Die Mitwirkung bei der strategischen Entwicklung bezüglich Infrastruktur und das Zusammensein mit den verschiedenen Generationen, angefangen bei den Lernenden bis zum ältesten Bewohnenden, gestalten

meine Arbeit sehr spannend und interessant.

Wie hat sich deine Tätigkeit seit Beginn verändert? Ich fühle mich dem Halden jetzt sehr verbunden, mehr als am Anfang. Bewohnende treten auch später ein, was einen höheren Pflegeaufwand bedeutet. Die Bedürfnisse der Mitarbeitenden bezüglich flexibleren Arbeitszeitmodellen sowie einer ausgeglichenen Work-Life-Balance sind ausgeprägter geworden. Durch aktive Mitarbeit und Engagement in verschiedenen Verbänden und Vereinen hat sich auch mein Netzwerk vergrössert.

Was macht dir Freude im Halden? Ganz viel. Da sind zum Beispiel die täglichen Begegnungen mit den Bewohnenden und die Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden aus allen Bereichen. Ganz allgemein liebe ich die Vielseitigkeit meiner Arbeit. Dabei zu sein an diversen Anlässen, zusammen feiern und «zämehöckle» runden das Ganze ab. Allgemein das Leben im Halden zu spüren, bereitet mir viel Freude.

INTERVIEW JEANETTE HAHN



Kurz und knapp ...

Liebste Freizeitbeschäftigung?

Familie, lesen, Tennis, E-bike

Lieblingsessen?

frische St.Galler Büürli, Chinesisch

Was magst du gar nicht...?

Wenn man sich nicht an Abmachungen hält

Wohin wolltest du schon immer mal?

Nordcap

Herz oder Kopf?

Beides. Im Zweifelsfall Herz vor Kopf

Was war dein allererster Job?

Au-pair bei einer Familie im Welschland

Was wolltest du werden als du klein warst?

Kinderkrankenschwester

Wenn du eine Superkraft hättest, welche wäre das?

Endlose Energie

Drei Gerüche, die du liebst?

Mein Wohlfühlbad, den Herbst, weil er so herb und nach Heu duftet, Citrus- und Orangendüfte

Impressionen



Porträt Betreutes Wohnen

Irma und Kurt Müller sowie Sabina Herzog sind Mieter der ersten Stunde im Betreuten Wohnen Halden. Im Juni 2008 haben sie die neuen Wohnungen bezogen und leben dort bereits seit fast 17 Jahren. Gerne möchten wir Ihnen Familie Müller und Frau Herzog in folgendem Interview vorstellen.

Sie sind unsere «Dienstältesten» Mietenden und bereits seit fast 17 Jahren im Betreuten Wohnen. Wie und wo haben Sie vorher gewohnt? Herr und Frau Müller: Wir haben früher in St.Gallen im Hüttenwies gewohnt. 29 Jahre haben wir eine Doppelhaushälfte bewohnt. Das Verhältnis zu unserer Nachbars-Familie war von Anfang an sehr gut. Die Nachbarsfrau lebt immer noch dort. Unser Sohn hat das Haus übernommen, als das erste Enkelkind unterwegs war.

Frau Herzog: Auch wir haben in St.Gallen an der Fuchsenstrasse in einer Mietwohnung gewohnt. Unsere Familie hatte nie ein Auto, darum war es uns wichtig, in der Nähe einer Haltestelle zu wohnen.

Was hat dazu geführt, dass Sie zu uns ins Halden gewechselt haben? Herr und Frau Müller: Wir waren beide 75 Jahre alt, als unser erstes Enkelkind geboren wurde. Man musste auch 75 Jahre alt sein, um eine Wohnung im Betreuten Wohnen zu bekommen. Das Halden hat sich damals gerade in der Bauphase befunden und war bei uns schon immer ein Thema. Die Mutter meiner Frau war schon öfters im Halden im Zimmer für Kurzaufenthalt und wir hatten so schon einen guten Eindruck. Ein weiteres Kriterium war, dass wir unsere Katze mitnehmen konnten. Gesundheitlich hatten wir noch keine Probleme. Wir wollten in ein altersgerechtes Wohnen ziehen, solange wir noch fit sind und dies noch selbstbestimmt wählen können.

Frau Herzog: In unserer Wohnung war ich

43 Jahre lang zu Hause. Das Halden kannte ich bestens, weil ich nach meiner Pension als freiwillige Helferin dort tätig war. Auch mein Mann hat sich nach seiner Pensionierung für das Halden engagiert. Bei einer monatlichen Zusammenkunft mit der damaligen Heimleiterin habe ich vom Neubau erfahren. In unserer Mietwohnung hatten wir keinen Lift. Das führte nach meiner Knieoperation zunehmend zu Problemen, zumal unsere Wohnung im 3. OG lag. Nachdem mir unser damaliger Vermieter nach einem Problem mit der Heizung eine sehr freche Antwort gegeben hatte, war für mich der Fall klar, nur meinen Mann musste ich noch überzeugen.

Wo und wie sind Sie aufgewachsen? Wie war ihre Kindheit? Herr Müller: Aufgewachsen bin ich in Amriswil bei meinen Grosseltern. Meine Mama ist einen Monat nach meiner Geburt leider verstorben und mein Vater hatte meine Mutter bereits während der Schwangerschaft verlassen. Ihn habe ich nie kennengelernt. Die Grosseltern hatten bereits acht Kinder. Die ältesten waren schon gross und die jüngeren waren wie Geschwister für mich. Mein Grossvater war ein berühmter Handsticker und hat dann in einer Schuhfabrik gearbeitet. Mit zwölf Jahren habe ich meine Frau das erste Mal gesehen und als wir beide 22 Jahre alt waren, haben wir geheiratet.

Frau Müller: Mein Heimatort ist Wattwil. Bei der Textilfabrik Häberlein waren meine Mutter und mein Vater angestellt. Bei Coop absolvierte ich meine Lehrjahre im

Detailhandel. Meinen Mann habe ich bereits in der Schule kennengelernt. Nächstes Jahr sind wir bereits seit 70 Jahren glücklich verheiratet, haben gemeinsam einen Sohn und ein Enkelkind.

Frau Herzog: Ich bin in Gossau aufgewachsen als eines von neun Geschwistern. Die beiden jüngsten sind aber leider schon im Babyalter verstorben. Ich bin die Drittälteste. Beim Beruf meiner Eltern drehte sich alles um Milch. Mein Vater arbeitete als gelernter Käser in der Butterzentrale und meine Mutter führte einen Käse- und Butterladen. Ich hatte eine schöne, aber strenge Kindheit. Wir mussten zu Hause mithelfen und unsere Ämtli erledigen. Bei einem Spitalaufenthalt lernte ich meinen Mann kennen (er war Pfleger). Wegen meines strengen Papas durften wir uns aber nur heimlich treffen.

Mein Mann wuchs bei seiner Mutter auf, da sein Papa früh verstorben ist. Ein weiteres Problem war die Konfession. Er war evangelisch, wir sind katholisch erzogen worden. Für meinen Papa war das ein grosses Problem. Erst nach dem Vorschlag meines Mannes zu konvertieren, konnte mein Papa sich mit der Beziehung anfreunden. Wir wären dieses Jahr 72 Jahre verheiratet. Mein Mann ist aber leider vor sechs Jahren am «Samichlaus» verstorben.

Gelernt habe ich in einer Haushaltsschule und dann später auf einer Bank gearbeitet.

Haben oder hatten Sie spezielle Hobbys?

Herr und Frau Müller: Meine Frau war aktiv im Turnverein und ich bis zu meinem 63. Lebensjahr aktiver Fussballspieler. Bis 78 habe ich noch zweimal in der Woche trainiert. Wir turnen auch jetzt noch jeden Tag in der Wohnung, um fit zu bleiben.

Frau Herzog: Ich habe auf der Bank gearbeitet und viel gestrickt. Bei drei Kindern hat das Geld vorne und hinten nicht gereicht. Mein Mann verdiente als diplomierter

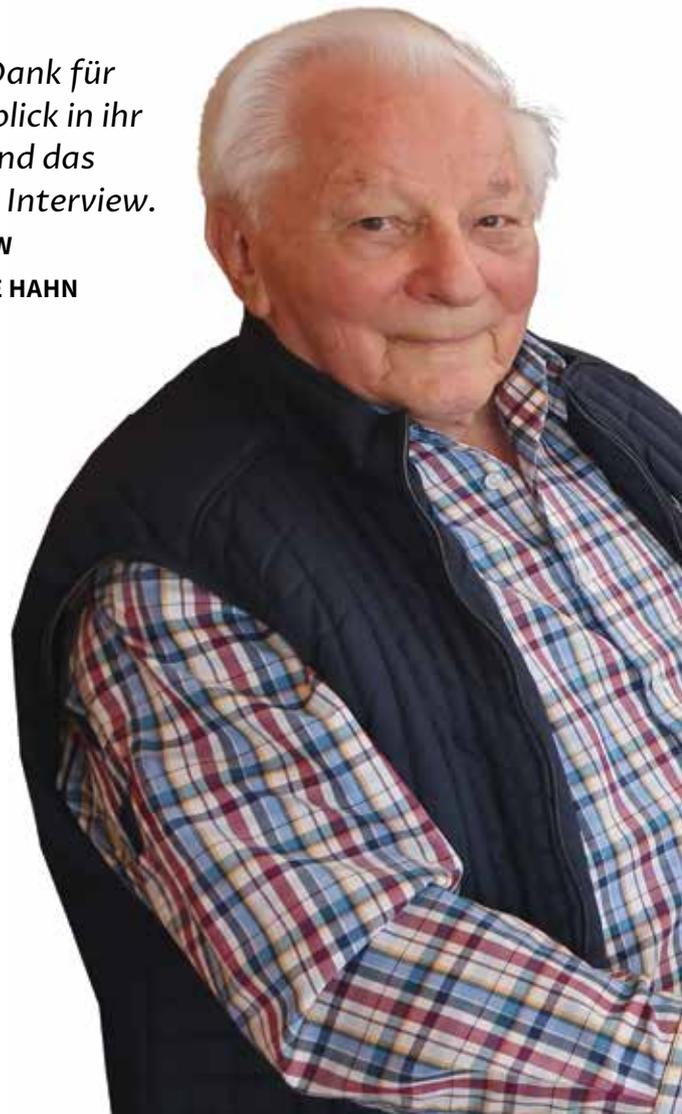
Krankenpfleger gerade mal 500 Franken im Monat. Überzeit war an der Tagesordnung und war weder geregelt noch wurde sie bezahlt. Gearbeitet wurde einfach, bis alles erledigt war. Ich versuchte mit Heimarbeit das Familienbudget aufzubessern. Natürlich habe ich auch für unsere eigenen Kinder viel gestrickt. Danach war ich, wie bereits erwähnt, lange als freiwillige Helferin im Halden tätig. Jetzt ist mein grosses Hobby die Mithilfe bei der Aufzucht der Schmetterlinge.

Abschliessend möchte Frau Herzog noch sagen ... Wir hatten von Anfang an ein grossartiges Verhältnis im Betreuten Wohnen und oft oben auf der Dachterrasse zusammen gefeiert. Wir waren alle noch jünger. In den ganzen Jahren, welche ich bereits hier im Halden bin, habe ich ganz viel Liebe, Mitgefühl, Hilfsbereitschaft und Wärme erfahren. Dafür danke ich sehr.

Vielen Dank für den Einblick in ihr Leben und das ehrliche Interview.

INTERVIEW

JEANETTE HAHN



Ausblick Anlässe 2024

Donnerstag	16. Mai	Spezialnachtessen «Spargel»
Mittwoch	22. Mai	HV Freundeskreis (Interessenten herzlich willkommen) öffentlicher Vortrag Demenz mit Demenzparcour
Donnerstag	23. Mai	9.30 bis 11 Uhr Quartierstamm St.Fiden
Mittwoch	29. Mai	Frühlingsgeburtstagskinder
Freitag	31. Mai	Tag der Nachbarn
Donnerstag	04. Juli	9.30 bis 11 Uhr Quartierstamm St.Fiden
Freitag	05. Juli	Sommerfest
Donnerstag	01. August	Spezialnachtessen 1. Augustfeier
Donnerstag	15. August	Grillabend Bewohnende und Mitarbeitende
Mittwoch	21. August	Angehörigenabend Auszubildende
Donnerstag	22. August	9.30 bis 11 Uhr Quartierstamm St.Fiden

Herr und Frau Müller (links) mit Frau Herzog (rechts) - seit vielen Jahren sind die drei Bewohnende des Betreuten Wohnens.



Eintritte Mitarbeitende

Herzlich willkommen
im Haldenteam!

Name, Vorname	Eintritt	Beruf
Alpiger Olga	01.01.2024	Mitarbeiterin Cafeteria
Keller Daniela	01.01.2024	Pflegefachfrau HF
Werner Pauline	15.01.2024	Praktikantin Pflege und Betreuung
Domingos Gaspar	01.02.2024	Leiter Reinigung und Stv. Leiter Technischer Dienst
Diberovic Ruza	01.03.2024	Mitarbeiterin Cafeteria und Stv. Leiterin Ökonomie
Minkey Khangsar Tenzin Lhamo	01.03.2024	Praktikantin Pflege und Betreuung
Rutschmann Jason	01.03.2024	Fachmann Gesundheit EFZ
Furetto Morena	01.04.2024	Lernende Assistentin Gesundheit & Soziales



Olga Alpiger



Daniela Keller



Pauline Werner



Gaspar Domingos



Ruza Diberovic



Tenzin Lhamo Minkey
Khangsar



Jason Rutschmann



Morena Furetto

Weiterbildungen Team

- Arbeitssicherheit, Ergonomie, Instruktionstechnik
- Arbeitssicherheit, Ergonomie, Grundlagen im Service
- Wundexpertin SafW
- Professionelle Betreuung von Menschen mit Demenz
- Filz-Werkstatt
- Bindung der Mitarbeitenden stärken – weniger Personalwechsel

Austritte Mitarbeitende

Name, Vorname	Austritt	Beruf
Bräker Anna	31.01.2024	Pflegefachfrau HF
Kraner Stéphanie	31.01.2024	Assistentin Gesundheit & Soziales EBA
Siegrist Jennifer	31.01.2024	Fachfrau Gesundheit EFZ
Wieser Harald	23.02.2024 †	Leiter Finanzen & Administration
Fediaieva Diana	29.02.2024	Mitarbeiterin Pflege & Betreuung
Haller Brigitta	29.02.2024	Mitarbeiterin Cafeteria
Rieser Irène	29.02.2024	Stv. Leiterin Ökonomie

PENSIONIERUNG

Unsere Mitarbeiterinnen Brigitta Haller und Irène Rieser feierten beide am am 29. Februar 2024 die Pensionierung. Wir wünschen den beiden dazu alles Gute.

5 JAHRE

Am 1. März 2024 feierte Said Hashimi das 5-Jahr-Jubiläum.

GEBURT

Wir gratulieren Alma Esteban Manzano, Lernende Fachfrau Gesundheit, zur Geburt von Tochter Kayra, geboren am 8. März 2024.





Eintritte Bewohnende

Name	Vorname	Eintritt
Kurilla	Gertrud	15.01.2024
Lang	Ursula	10.02.2024
Hurter	Rosa Maria	16.02.2024
Menzi	Margareta	19.02.2024

Austritte Bewohnende

Name	Vorname	Austritt
Gemeinder	Ruth	01.01.2024 †
Pohle	Leni	14.01.2024 †
Menzi	Margareta	04.04.2024 †
Wieland	Heidi	06.04.2024 †

Eintritte Betreutes Wohnen

Name	Vorname	Eintritt
Stocker	Theres	16.03.2024



Impressum JOURNAL Stiftung Halden

Stiftung Halden · Wohnen & Leben im Alter

Oberhaldenstrasse 23, 9016 St. Gallen, Tel. 071 282 38 38

Spendenkonto: IBAN CH75 0900 0000 1546 4725 4

info@halden.ch, www.halden.ch

Redaktion: Jeanette Hahn und Esther Helg | Fotos: Stiftung Halden

Layout: SeeDesign GmbH, www.seedesign.ch